

Soziale Woche

Alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit

Seit 6 Jahren engagieren sich die Auszubildenden des Unternehmens Low & Bonar in Hückelhoven, Anfang Dezember eine Woche lang, um karitativ engagierte Projekte zu unterstützen. Dafür werden die sieben Auszubildenden vom Unternehmen eine Woche lang freigestellt. Dieses Jahr haben sich unsere Auszubildenden erneut dafür entschieden, in zwei verschiedene soziale Einrichtungen zu gehen.

Die eine Gruppe hat sich bei der Tafel in Heinsberg vorgestellt, um den örtlichen Helfern in der stressigen Weihnachtszeit ein wenig unter die Arme zu greifen.

Die andere Gruppe ging zur Lebenshilfe in Heinsberg um Erfahrungen in der Betreuung von Menschen mit Behinderungen zu sammeln.

Eigenständige Vorbereitung

Bereits einige Wochen vor Beginn haben die Azubis alles eigenständig geplant und ganz alleine vorbereitet. Dazu gehörte auch, zwei Organisationen auszusuchen und alles miteinander zu besprechen.

Die Aufgaben bei der Tafel

Zu den Aufgaben von Marcel Maier, Gina Venedey und Celine Schiffer bei der Tafel gehörte es, mit den anderen Mitarbeitern morgens die verschiedenen Discounter und Lebensmittelmärkte anzufahren und dort alle gespendeten Lebensmittel einzusammeln. Diese wurden dann später in Hückelhoven bei der Essensausgabe verteilt.

Des Weiteren wurden die örtlichen Helfer beim Sortieren der Lebensmittel unterstützt. Hier wurde alles nach dem Mindesthaltbarkeitsdatum sortiert und genau überprüft welche Lebensmittel noch zum Verzehr geeignet waren.

Es wurde auch geholfen, Sachspenden (Kleidung, Spielzeug, etc.) zu dem Depot nach Baal (Hückelhoven) zu bringen, da dort die Ausgabe von Sachspenden für die Bedürftigen stattfindet.

Zusätzlich wurden von unseren Azubis Spenden von Privatpersonen eingesammelt, welche ebenfalls Spenden für die Tafel bereitgestellt haben.

„Am besten gefallen hat mir, dass die ständigen Mitarbeiter bei der Tafel einen sofort in den Arbeitsalltag integriert haben und man auch schnell ein vollwertiges Teammitglied war. Der Umgang war sehr nett und freundschaftlich es war sehr leicht für einen selbst sich in die Gruppe zu integrieren. Was die Aufgaben angeht, ist es schwierig die eine Lieblingsaufgabe zu wählen, da alle Aufgaben einem Spaß gemacht haben besonders wenn man weiß, dass man anderen Menschen damit eine kleine Freude bereiten kann. Jedoch wenn ich eine Aufgabe wählen müsste, dann die Vorbereitung der Weihnachtstüten für die Mitarbeiter, da diese alles machen und es für selbstverständlich erachten, ohne dass sie dafür eine Gegenleistung erhalten. Aus diesem Grund ist es schön, hier mit einer kleinen Geste entgegenzukommen.“, erzählt Marcel Maier.

Auf meine Frage, ob es etwas gibt, was den Auszubildenden an der Zeit bei der Tafel nicht gefallen hat, hatten diese sofort eine Antwort parat.

„Was mir nicht gefallen hat war, dass manche Supermärkte die Tafel als eine Art günstige Müllentsorgung verstehen, da dort teilweise Lebensmittel abgegeben werden, welche absolut nicht zum Verzehr geeignet sind und sogar schon verschimmelt sind. Die Tatsache an sich, dass Supermärkte Ihre Produkte an die Tafel spenden, bevor sie in den Müll wandern finde ich klasse, jedoch sollte zumindest sichergestellt werden, dass keine verschimmelten Lebensmittel abgegeben werden, da diese schädigend für die Gesundheit sein können.“

Die Aufgaben bei der Lebenshilfe

Bei der Lebenshilfe bestanden für Kristy Küpper, Marie-Louise Weidner und Jana Hoff die Aufgaben aus der Betreuung der Mitarbeiter vor Ort und die Kontrolle der geleisteten Arbeit. Dies ist normalerweise die Aufgabe der Gruppenleiter. Diese sind jedoch nicht nur Kontrolleure für die fertigen Arbeiten, sie sind auch Freunde und Berater in allen Lebenslagen für die Menschen in der Werkstatt. Ganz egal, ob Beziehungsprobleme oder Streit mit einem Kollegen, die Gruppenleiter haben stets ein offenes Ohr. Zudem strukturieren die Gruppenleiter jede neue Aufgabe, welche die Mitarbeiter der Werkstatt zu erledigen haben, damit sich so wenig Fehler wie möglich einschleichen. Dahinter steckt meist ein ausgeklügeltes System, welches sich über mehrere Jahre bewährt hat.

„Ganz besonders gut gefallen hat mir, dass die Behinderten unter sich einen sehr liebevollen Umgang haben und jeder jedem hilft. Niemand wird ausgeschlossen und sobald jemand traurig ist, wird er sofort von den anderen aus der Gruppe aufgemuntert und getröstet. Ich fand es beeindruckend, wie viel Spaß die Mitarbeiter der Werkstatt bei der Arbeit hatten. Jeder einzelne war stolz, dass er gewisse Arbeiten durchführen kann und hat es einem immer gerne gezeigt und erklärt.“

Alles in allem war es für die Auszubildenden eine spannende Zeit bei der Lebenshilfe. Sie konnten viele neue Erfahrungen sammeln und waren begeistert von der höflichen Art und Offenheit der Mitarbeiter.

Zeit für andere

Das Ziel der sozialen Woche ist, dass die Azubis durch das eigenständige Planen und Durchführen dieses Projektes frühzeitig lernen, Verantwortung zu übernehmen. Dadurch fällt es ihnen bei der Arbeit leichter, neue Projekte oder Aufgaben selbstbewusster anzugehen. Außerdem werden sie gefordert und entwickeln sich weiter.

Genauso wichtig ist es, Erfahrungen zu sammeln, die man im sonstigen Arbeitsalltag nicht machen kann.

„Ich halte die soziale Woche für eine sehr gute Angelegenheit, da man dort Leute unterstützt denen es nicht so gut geht wie einem selbst. Ich finde es auch beeindruckend wie viele Leute sich dort ehrenamtlich einsetzen und finde es sehr schön zu sehen, dass es eine Selbstverständlichkeit für diese Menschen ist, anderen zu helfen. Ich finde es sehr gut das Low & Bonar einem hier die Möglichkeit bietet an diesem Projekt teilnehmen zu können, da

mir kein weiterer Ausbildungsbetrieb bekannt ist, der eine solche soziale Woche anbietet.“ , sagt Marcel Maier.

Die Azubis sind der Meinung, dass unser Unternehmen als weltweiter Arbeitgeber einen Einfluss auf die Gesellschaft hat. Deshalb wollen sie mit gutem Beispiel vorangehen und dort etwas zurückgeben, wo es gebraucht wird.